

3. Hochschulreform - Klassenauftrag

Eine Grundforderung der 3. Hochschulreform besteht darin, das Studium wissenschaftlich produktiv zu gestalten. Damit ist allen am Lehr- und Erziehungsprozeß Beteiligten die Aufgabe gestellt, für unsere sozialistische Praxis anwendungsfähiges Wissen und anwendungsbereite Fertigkeiten und Fähigkeiten in den Lehrveranstaltungen zu vermitteln.

In diesem Prozeß entwickelt und festigt sich der Klassenstandpunkt unserer Studenten dadurch, daß einerseits ständig ansteigende wissenschaftliche Forderungen gestellt werden und andererseits eine solche Auswahl und Formulierung der Probleme und Fragestellungen vorgenommen wird, die eine ständige aktive Auseinandersetzung mit den wissenschaftlichen und politisch-ideologischen Grundfragen erzielt. Die wichtigste Aufgabe des Leiters von Seminaren besteht darin, ständig Entscheidungssituationen und richtige Erfolgserlebnisse im Unterricht zu organisieren. Unter diesen Aspekten gingen wir an die Erarbeitung des Lehrplanes für das 8. Semester des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums, Fachrichtung Wissenschaftlicher Sozialismus, zum Frühjahrssemester 1969.

Höhepunkt und Abschluß sowohl des Studiums Wissenschaftlicher Sozialismus als auch der gesamten marxistisch-leninistischen Grundausbildung sollte am Ende des Semesters das Kolloquium zum Thema „Die Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus – ein bedeutender Beitrag der DDR im Kampf um die Entscheidung der Frage ‚Wer – wen?‘ zugunsten des Sozialismus im Weltmaßstab“ sein.

In zwei Referaten sollten einleitend die allgemein theoretischen Grundlagen und die national determinierte konkrete Problem- und Aufgabenstellung durch die SED dargestellt und schließlich in einem dritten Referat die notwendigen konkreten Schlußfolgerungen für die Studenten und das jeweilige Seminarkollektiv behandelt werden.

Karin Voigt, Studentin, Seminar IV/10

Eine feste Position im Klassenkampf

Die sozialistische Ideologie als System der gesellschaftlichen Ideen, die durch die materiellen Verhältnisse der Gesellschaft bestimmt sind und diese widerspiegeln, kann nicht losgelöst von anderen Teilsystemen betrachtet werden, sondern sie ist fester Bestandteil des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus, und zwischen Politik, Ökonomie, Kultur und Ideologie bestehen feste Zusammenhänge.

Unsere Ideologie konnte daher nicht spontan aus der Arbeiterklasse entstehen, sondern wurde von Marx/Engels und Lenin als Ergebnis einer jahrzehntelangen wissenschaftlichen Arbeit sowie der praktischen Erfahrungen im Klassenkampf geschaffen.

Ideologie ist also nicht Theorie allein, der Standpunkt ergibt sich vor allem aus der praktischen politischen Tätigkeit, durch die Teilnahme am Kampf der Arbeiterklasse. Die Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Studenten hängt demnach nicht nur von der Qualität der Lehre ab, sondern auch davon, in welchem Umfang Studenten in die revolutionäre Praxis unseres sozialistischen Aufbaues einbezogen werden, da sich durch politisch und wissenschaftlich aktive Tätigkeit eine größere politische Weltanschaulich fundierte Bewußtheit herausbildet.

Die Einbeziehung der Studenten in die wissenschaftlich-produktive Tätigkeit und die aktive politische Tätigkeit in der FDJ haben deshalb eine bedeutende ideologiebildende Funktion.

Unsere Generation ist schon unter den Bedingungen des Sozialismus aufgewachsen. Unser Bildungsweg, unsere Ideale, unser Denken sind durch den Sozialismus geprägt, und er ist für uns schon etwas Selbstverständliches. Das gilt unabhängig davon, ob der einzelne sich bewußt zum Sozialismus bekennt oder nicht. Diese Tatsache erschwert teilweise das Verständnis für manche Probleme, weil wir nicht mehr direkt mit den Brutalitäten des Imperialismus konfrontiert werden und dadurch dazu neigen können, die Aggressivität des westdeutschen Imperialismus zu unterschätzen. Das kommt nicht zuletzt darin zum Ausdruck, daß manche Studenten kontinuierlich Westsender hören und sich nicht bewußt sind, daß auch Schlagersendungen eine zutiefst politische Aufgabe erfüllen und Radio Luxemburg mit seinen stundenlangen Musiksendungen ein konzentrierter Ausdruck psychologischer Kriegführung ist.

Deshalb muß die sozialistische Ideologie mit aller Konsequenz in die Volksmassen hineingetragen werden; denn nur so wird sie zur materiellen Gewalt. Hierzu sind die Massenmedien eine wichtige Möglichkeit. Erst durch die Vereinigung mit dem wissenschaftlichen Sozialismus ist die Arbeiterklasse in der Lage, die sozialistische

Revolution durchzuführen und den Sozialismus/Kommunismus aufzubauen. Diese Vereinigung zu vollziehen, ist eine der Hauptaufgaben von Partei und FDJ. Planmäßig eingesetzt, bildet die sozialistische Ideologie ein Mittel zur Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit und eines festen Klassenstandpunktes, ist sie Anleitung zum Handeln.

Die sozialistische Ideologie ist nur im bewußten Kampf gegen die bürgerliche Ideologie zu verwirklichen. Dieser Kampf umfaßt sowohl die bedingungslose Entlarvung und Bekämpfung alter bürgerlicher Denk- und Verhaltensweisen, das heißt des kapitalistischen Erbes, als auch die aktive Auseinandersetzung mit der psychologischen Kriegführung. Auf dieses Gebiet konzentriert der Imperialismus derzeit seinen Hauptangriff, um von der allgemeinen Krise der bürgerlichen Ideologie als Ausdruck der Verschärfung der Widersprüche des staatsmonopolistischen Kapitalismus abzulenken.

Bei der Suche nach einem festen Klassenstandpunkt kommt es darauf an, die Jugendlichen bewußt zu lenken. Die Gefahr der Fehleinschätzung ist groß, da sie nicht auf eigene Erfahrungen im Klassenkampf zurückgreifen können. Deshalb ist es notwendig, der Jugend ihre gesellschaftliche Abhängigkeit durch Vermittlung der Geschichte der nationalen und internationalen Arbeiterbewegung bewußt zu machen. Der Sozialismus ist eine Gesellschaftsordnung der Jugend und entspricht unseren Interessen, da er ein breites Arbeitsfeld für die Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten schafft. Unser Bekenntnis zum Sozialismus wird damit auch ein Bekenntnis zu den Traditionen unserer eigenen und der internationalen Arbeiterbewegung.

Das heißt, daß wir eine feste Position im Klassenkampf beziehen und auch bereit sein müssen, alles das, was der Sozialismus im Klassenkampf errungen hat, zu verteidigen und diejenigen, die das bedrohen, in einem eventuell aufgezwungenen Krieg unter dem Einsatz ihrer ganzen Persönlichkeit bis zur Vernichtung zu bekämpfen.

Das Hauptresultat unserer Militärpolitik, die entsprechend den historischen Lehren und den Lebensinteressen unseres Volkes ausgearbeitet und durchgesetzt wurde, besteht darin, daß sie entscheidend zur Erhaltung des Friedens in Deutschland und in Europa und damit zur Lösung der komplizierten Aufgaben unseres sozialistischen Aufbaues beigetragen hat. Dazu bedurfte es aber und es bedarf noch einer konsequenten politisch-ideologischen Arbeit in der Wehrerziehung der gesamten Bevölkerung, von der auch wir nicht ausgeschlossen sind.

Diese gestellten Aufgaben wurden erfüllt, das bewiesen die anschließenden, zum Teil sehr leidenschaftlich, kritisch und selbstkritisch geführten Diskussionen, die völlig selbständig von Studenten geleitet wurden und hohes politisch-ideologisches Niveau hatten.

Nachstehend veröffentlichen wir Auszüge aus dem Referat der Studentin Karin Voigt, Seminar IV/10. Die hier aufgeworfenen Probleme und entwickelten Argumente sind von solcher Wichtigkeit, daß es uns nützlich scheint, in allen Bereichen der Akademie und unter allen Kollegen unabhängig von Alter und Geschlecht diese Fragen zu diskutieren.

Im Seminar IV/14 (Stomatologen) wurden die Probleme mit gleicher Konkretheit gestellt. Nach sehr heftigen Diskussionen faßte das Seminar den einstimmigen Beschluß, den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ aufzunehmen. Die FDJ-Seminargruppenleitung wurde beauftragt, ein entsprechendes Kampfprogramm auszuarbeiten.

Eine allseitige Analyse des Kolloquiums steht noch aus, aber soviel läßt sich heute bereits einschätzen:

- Die Aktivitäten sowie die Selbsttätigkeit und Selbständigkeit der Studenten wurden sehr positiv entwickelt.
- Das in die Studentenkollektive gesetzte Vertrauen durch die Übertragung der Leitung der Kolloquien an sie wurde voll gerechtfertigt. Referate und Diskussionen widerspiegeln das erwachsene Verantwortungsbewußtsein.
- Der eingeschlagene Weg ist richtig. Ihn gilt es weiter zu entwickeln, um die gezeigten positiven Ansätze in der Entfaltung schöpferischer Initiative durch unsere Studenten noch vollkommener zu erschließen. Damit werden schöpferische Initiative, Selbsttätigkeit und Selbständigkeit zu einem wichtigen Bildungs- und Erziehungsfaktor.

Heinz Göpel

AUFRUF

zum Studentenwettbewerb auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus 1969/70

Am 22. April 1970 jährt sich zum 100. Mal der Geburtstag von Wladimir Iljitsch Lenin, des Bürgers des ersten sozialistischen Staates der Welt, und am 28. November 1970 der 150. Geburtstag von Friedrich Engels, des engsten Kampfgefährten von Karl Marx.

Die wissenschaftlichen Lehren dieser beiden Klassiker des Marxismus-Leninismus sind gerade heute von grundlegender Bedeutung für die revolutionäre Gestaltung unserer Gesellschaft, für die erfolgreiche Verwirklichung unserer Hauptaufgabe, die Deutsche Demokratische Republik allseitig zu stärken.

Deshalb rufen wir gemeinsam, auf der Grundlage des Vertrages zwischen der FDJ-Hochschulorganisationsleitung und der Abteilung für Marxismus-Leninismus, alle Studenten unserer Akademie auf, sich im Studienjahr 1969/70 aktiv am Studentenwettbewerb auf dem Gebiet des Marxismus-Leninismus zu beteiligen.

Durch unseren Wettbewerb wollen wir die Bereitschaft und Befähigung aller Studenten nachweisen, die Ideen des Marxismus-Leninismus sich selbständig anzueignen, sie lebendig zu propagieren und in unserer Praxis schöpferisch anzuwenden.

Wettbewerbsleistungen können sein

- schrittliche Wettbewerbsarbeiten, für die die Abteilung für Marxismus-Leninismus Themen vorgibt,
- konstruktive Stellungnahmen und Vorschläge zur Weiterführung der 3. Hochschulreform,
- hervorragende Ergebnisse der Gruppen, die um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ kämpfen.

Zum 100. Geburtstag Lenins im April 1970 wird von der FDJ-Hochschulorganisationsleitung und der Abteilung für Marxismus-Leninismus eine wissenschaftliche Studentenkonferenz zum Thema

„Lenins Vermächtnis und das Bündnis der Arbeiterklasse mit der medizinischen Intelligenz“ durchgeführt, auf der die Teilnehmer am Wettbewerb über ihre bis dahin erzielten Ergebnisse Rechenschaft legen werden.

Rabenalt, 1. Sekretär der FDJ-Hochschulorganisationsleitung Jentzsch, Amt. Leiter der Abteilung für Marxismus-Leninismus